

Scharfe Tonsuppe mit glitzernden Soundgirlanden

Wolfenbüttel Die zwölköpfige Combo „Nubiyian Twist“ versetzt die Zuschauer beim Kultursommer in Trance.

Von Rainer Sliepen

Der Vorplatz vor dem Lessingtheater ist Kult. Schon nach wenigen Konzerten des Kultursommers haben die Wolfenbütteler die sonst so nüchterne Steinfläche als Unterhaltungsarena mit gemütlichem Flair erobert. Da ist es fast egal, welche Musik gespielt wird.

Diesmal war „Nubiyian Twist“ zu Gast, eine zwölköpfige Combo aus London mit ihrer charismatischen, heißblütigen Frontfrau Nubiya Brandon, Namensgeberin ihrer Truppe. Ihre konzertanten Heimspiele feiern die zwölf Musiker weniger bei Open-Air-Veranstaltungen für die ganze Familie, als in Jazz-Cafés und einschlägigen Jazz- oder Fusion-Festivals in Edinburgh oder bei der Boomtown Fair nahe Winchester. Doch Musik ist international, so, wie das Konzept der Jazzer.

Das ist, so ihre Eigenbeschreibung, eine Mischung aus Jazz, Soul, Hip-Hop, Reggae und Afrobeat im Bigband-Gewand mit einem



Die zwölköpfige Combo aus London spielt einen Mix aus Jazz, Soul, Hip-Hop, Reggae und Afrobeat.

Foto: Rainer Sliepen

Schuss Dub. Kennen Sie nicht? Dub entstand, so Wikipedia, auf der Basis der Reggae-Songs. Die werden elektronisch neu abgemischt und wie an diesem Abend in die Live-Musik integriert. Fundament und Gerüst ihrer Titel sind fette, überlaute Bässe von E-Gitarre, Drums, der Bläser-

Section und den Bongos. Unterfüttert vom Keyboard und garniert mit der kraftvollen Stimme von Nubiya Brandon.

Nach der ersten halben Stunde hat sich der Sound in den Blutkreislauf des Publikums vorgearbeitet. Seine musikalische Botschaft lautet: Rhythmus und sonst

nichts. Melodie war gestern. Und so siedet die scharfe Tonsuppe im obersten Temperaturbereich vor sich hin. Die Vocals verstärken die instrumentale Motorik und klingen wie die orchestrale Verlängerung der Bläser. Gestochen scharf setzen Saxofone und Trompete signalhaft grelle Akzente, die

Bongos dröhnen. Das Keyboard produziert glitzernde Soundgirlanden. Alles ist in lebhaftester Bewegung.

Ohne Pause spielen die Nubiyians, nur von kurzer Moderation in Englisch unterbrochen. Nach einer Stunde setzt die meditative Erschöpfung des Publikums ein, das vegetative Nervensystem schlägt im Reggae-Takt. Auch ein Ergebnis der unterschweligen Endlosschleifen von Melodiephrasen. Die sollen sich im Ohr als Dauertonfolge mit Ohrwurmqualität festsetzen. „Catchy Hooklines“ nennen Nubiyian Twist diese von ihnen perfektionierte Technik. Wer sich von ihr einfangen lässt, verfällt in Raver-Trance, wer nicht, unterhält sich so gut es eben geht mit seinem Nebenmann. Dann schlägt’s von der nahen Turmuhr. Gegen die behördlich verordnete Abendruhe hat auch das heißblütige Temperament der Nubiyians keine Chance. Pünktlich um 22 Uhr kehrt Ruhe ein vor dem Lessingtheater.